

► FORTSETZUNG VON SEITE 23

Vera Weber

Waren Sie von Beginn weg involviert?

Ja, ich habe Unterschriften gesammelt, Teams zusammengestellt und mich um das Werbematerial gekümmert.

Seit 13 Jahren sind Sie bei der Fondation Franz Weber, sitzen im Verwaltungsrat der Giessbach AG, setzen sich ein gegen die Robbenjagd, wie Ihr Vater früher mit Brigitte Bardot.

Machen Sie auch was, das nichts mit Ihrem Vater zu tun hat?

(Lacht.) Losgelöst von meinem Vater gibt es beruflich tatsächlich nicht viel. Er ist der Präsident der Stiftung und führt sie auch. Aber ich habe meine eigenen Projekte, die ich allein verantworte.

Zum Beispiel?

Die Kampagne für die Abschaffung der Stierkämpfe etwa. Einen ersten Erfolg konnten wir in Katalonien verzeichnen, wo der Stierkampf nun verboten ist. Jetzt kämpfen wir in ganz Südamerika gegen dieses grausame Abschlagen in den Arenen. Es gibt keine Organisation, die so vernetzt ist wie die Fondation Franz Weber. Und wir sind heute weltweit die Nummer 1 im Kampf gegen den Stierkampf.

Und erst jetzt Ihr erster grosser nationaler Auftritt?

Die letzte nationale Abstimmungskampagne liegt ja auch eine Weile zurück. Das war 2008, die Initiative gegen den Kampffetlarm in Tourismusgebieten. Aber diese Initiative zu gewinnen, war gar nicht möglich.

Warum nicht?

Weil nur sehr wenige davon betroffen waren. Es ist schwierig, sich als Zürcher oder Basler vorzustellen, wie es ist, wenn einem F/A-18 um den Kopf fliegen.

Bei der Zweitwohnungsinitiative war ebenfalls keine Mehrheit betroffen. Faktisch haben die Städter über die Berggebiete entschieden.

Das stimmt nicht. Auch Graubünden oder das Tessin hatten einen Ja-Stimmen-Anteil von über vierzig Prozent. Und einzelne Gemeinden wie Kandersteg oder Samedan haben die Initiative sogar angenommen. Das Wallis hingegen mit seiner schon fast unheimlichen Werbekampagne hat unsere Initiative mit über 70 Prozent verworfen, das stimmt.

Und prognostiziert einen Verlust von 10 000 Arbeitsplätzen.

10 000 Arbeitsplätze! Das ist ja lächerlich. Es gibt im Wallis nur 10 000 Arbeitsplätze im Baugebiet. Wenn die gesamte Bauwirtschaft auf Zweitwohnungen ausgerichtet wäre, hätten die Walliser wahrscheinlich ein grösseres Problem. Dazu kommt, dass der Bauboom im Wallis gar nicht mehr von den lokalen Firmen selber bewältigt werden kann. Fertigfertige Chalets werden aus dem Ausland angeliefert.



«Unsere Gegner haben nicht begriffen, dass ein Umdenken, eine Entwicklung stattgefunden hat»

Haben Sie Bedenken, jetzt ins Wallis zu gehen? Immerhin wurde Ihrem Vater schon mal ein Kübel Gülle über den Kopf geschüttet.

Gewisse Bedenken, ja. Wir sind immer noch in der Schweiz, und ich glaube nicht, dass ich jetzt körperlich angegriffen würde. Aber warum sollte ich jetzt ins Wallis gehen und mit meiner Anwesenheit diese Aggressivität noch schüren?

Also keine Skiferien in Zermatt?

Ich fahre nicht Ski. Zermatt hatte übrigens einen Ja-Stimmen-Anteil von 42 Prozent.

Haben Sie eigentlich immer daran geglaubt, dass die Initiative angenommen wird?

Es war ein Auf und Ab. Ich habe zehn, fünfzig Mal am Tag gesagt ja, nein, ja, nein. Es war wirklich eine Achterbahnfahrt, die letzten zwei Monate.

Haben Ihre Gegner das Thema unterschätzt?

Sie haben die Sorge, das Unbehagen der Schweizer über die Zerstörung der Bergwelt unterschätzt. Sie haben nicht begriffen, dass in den letzten Jahren eine Entwicklung, ein Umdenken stattgefunden hat. Und dass jetzt endlich auf nationaler Ebene etwas geschehen musste.

Sie wurden als Geheimwaffe von Franz Weber bezeichnet.

Hat man vielleicht auch Sie unterschätzt?

(Schmunzelt.) Ich bin gerne eine Geheimwaffe! Aber es stimmt schon, wir waren ein gutes Team,

ich der Good Cop, mein Vater der Bad Cop. Ich bin so, wie ich bin, und mein Vater ist so, wie er ist.

Sie gelten als der neue Franz Weber ...

... nein, das bin ich eben nicht. Ich bin nicht eine zeitgemässe Version meines Vaters. Nein, nein. Ich bin Vera Weber.

Sind Sie kompromissbereiter als Ihr Vater?

Man muss sicher auch mal auf den Gegner zugehen. Aber ich stehe hinter dieser Initiative. Und kämpfe dafür, dass der Initiativtext nicht verwässert wird oder an Substanz verliert. Das ist jetzt die grosse Herausforderung.

Gerade aber hier gibt es eine grosse Ratlosigkeit. Werden Sie in der Arbeitsgruppe, die Doris Leuthard angekündigt hat, mitmachen?

Wir haben dem Bundesrat einen Brief geschrieben und unsere Unterstützung angeboten.

Und Sie werden selber in dieser Arbeitsgruppe Einsitz nehmen?

Nein.

Warum nicht? Jetzt sind Fachleute, Juristen gefragt. Ich bin keine Expertin, aber die Stiftung verfügt über Spezialisten für diese Aufgabe.

Hatten Sie persönlichen Kontakt zu Doris Leuthard?

Nein, ausser in der «Arena»-Sendung.

Bis Ende Jahr bewilligte Bauprojekte sollen noch realisiert werden. Ist das in Ihrem Sinne?

Nein, überhaupt nicht. Und das stimmt so auch nicht. Das Bun-

ANZEIGE

DER PREIS BRECHER!





ASUS
Inspiring Innovation • Persistent Perfection

Aktion gültig von
18.3.-1.4.2012
oder solange Vorrat!

13.3"

Ultraschnell,
Ultraschlank -
Ultrabook!

Bon 300.-

Mit Bon

899.-

1199.-

ASUS

Ultrabook UX31E-RY027V Art. 888576

Teilzahlung: 4x224.75/Totalpreis 899.-/inkl. VRG/0.0% Jahreszinssatz, zzgl. Fr. 25.- admin. Gebühr

Logitech PC-Maus Anywhere Mouse MX Art. 865121 99.90 ~~79.90~~, Sony Slimbrenner CD/DVD DRX-S90U Black Art. 883107 79.90 ~~49.95~~

Einlösbar in Ihrer Interdiscount-Filiale vom 18.03.2012 bis 01.04.2012. Nicht kumulierbar mit anderen Bons/Rabattaktivitäten.

Pro Kunde nur 1 Stück. Solange Vorrat.

Jetzt

in Ihrer Interdiscount-Filiale
erhältlich oder auf interdiscount.ch
bestellen und in Ihrer Wunschfiliale
abholen bzw. direkt nach Hause
liefern lassen!